

# **Sanathana Sarathi**

## **NOVEMBER 2019**

### **Sonderausgabe, Teil 4**

#### **SATHYA SAI WERTEORIENTIERTE ERZIEHUNG IN JAPAN**

*Ryuko Hira*

Es war in Kobe (der Name der Stadt Kobe bedeutet „Gottes Tür“), dass Sai im April 1975 zum ersten Mal durch die indische Gemeinde in Kobe in Japan bekannt wurde. Vor 40 Jahren, im Jahr 1979, wurde das Kobe Sai Zentrum gegründet; seitdem werden donnerstags und sonntags in einem Kobe Tempel Bhajans gesungen, und engagierte Sai Schwestern begannen damals mit Bal Vikas Klassen für indische Kinder in Japan. Jetzt wird in Kawasaki, Yokohama, Kobe und Okinawa regelmäßig Bal Vikas Unterricht erteilt. Für japanische Kinder begannen die Bal Vikas Klassen im Jahr 2000; derzeit werden in Chiba, Tokio, Yokohama, Kanazawa, Osaka und Kobe regelmäßig Bal Vikas Stunden für japanische Schüler gegeben.

#### **Indien-Japan Bildung und Kulturprojekte**

Das Institut für Sathya Sai Erziehung (ISSE) wurde 1999 gegründet. Im Jahr 2002 nahmen japanische Lehrer am SSEMW-Diplomkurs teil und erhielten aus den göttlichen Händen von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba ihr SSEMW-Diplom. Die auf den Sathya Sai Menschlichen Werten basierende Erziehungsbewegung verbreitete sich allmählich in ganz Japan und erfasste auch Nicht-Devotees, darunter Lehrer an öffentlichen Schulen.

Da die englische Sprache in Japan nicht gebräuchlich ist, mussten unter anderem japanische Unterrichtspläne erstellt und EMW-Lieder komponiert werden, um den sozialen und kulturellen Bedürfnissen der Japaner gerecht zu werden. Seither hat das ISSE an verschiedenen Orten in Japan Seminare und Lehrerausbildungen im Rahmen des Sathya Sai Programms zur Erziehung in Menschlichen Werten (SSEMW) für etwa 700 Personen durchgeführt. Es organisierte auch Elternworkshops (Parenting Workshops), einen Schulungskurs für diese Elternworkshops, das Sathya Sai India/Japan Jugendaustauschprogramm und jährliche „Moral Day“ Veranstaltungen, die von den örtlichen Schulbehörden in jeder Region gesponsert wurden. Auf ähnliche Weise wurden nationale SSEMW Camps, Jugendcamps für Menschliche Werte, Werte-Theater Festivals und SSEMW-Schulungsseminare für Lehrer organisiert, die auf das Erkennen und Wiederbeleben der Menschlichen Werte abzielten. Inzwischen hat das ISSE in japanischer Sprache auch Materialien zur Bildungsphilosophie und Erziehungshandbücher veröffentlicht, einschließlich des Menschliche Werte Tagebuchs und des ISSE Newsletters „Educare News“ für Lehrer.

Darüber hinaus hat sich das ISSE Japan aktiv dafür engagiert, Kontakte herzustellen zwischen Regierungen auf lokaler und zentraler Ebene und den vor Ort engagierten Menschen sowie für die Durchführung von indisch/japanischen Kulturprojekten.

Seit 2012 unterstützt das ISSE im Auftrag der indischen Botschaft die Gedenkveranstaltungen zum 60. Jahrestag der Aufnahme von diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Indien. Mit Unterstützung des japanischen Außenministeriums, der indischen Botschaft Tokio, lokaler Regierungen, den städtischen Kultusbehörden usw. organisierte das ISSE in mehreren Städten Japans eine „Indienmesse“ mit Schwerpunkt Bildung, das heißt, es lud ein zu einer „Ausstellung über den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zwischen Indien und Japan seit 1.260 Jahren“ in Anwesenheit des indischen Botschafters in Japan, der Indien-Japan Gesellschaft, des Gouverneurs jeder Präfektur und des Bürgermeisters jeder Stadt. Unter den Orten, an denen die „Indienmesse“ stattfand, war auch der 1.200 Jahre alte Chikubushima-Tempel der Göttin Saraswati am Biwako-See in der Präfektur Shiga. An dieser „Indienmesse“ nahmen die Treuhänder des Central Trusts, Sri V. Srinivasan und Sri S. S. Naganand zusammen mit Smt. Madhuri Naganand, teil und inspirierten das japanische Publikum.

2012 organisierte das ISSE mit Unterstützung der indischen Botschaft und der indischen Industrie- und Handelskammer in Tokio „Study of India“-Kurse an 16 Universitäten und Gymnasien in der Region Kanto. Namhafte Dozenten und Künstler hielten Vorträge und boten Workshops zur indischen Kultur und Gesellschaft an. Zusätzlich zu diesen Bildungsveranstaltungen veröffentlichte das ISSE in Zusammenarbeit mit Gakken Publishing und der „All Japan Parents Teachers Association (PTA)“ ein Buch mit dem Titel „Secrets of India“ (Geheimnisse Indiens), das von der indischen Botschaft und anderen führenden Einrichtungen gefördert wurde. Das Buch stellt die Heiligen, Weisen und die spirituelle Kultur Indiens vor und wurde - über fünf Jahre verteilt - 23.500 japanischen Grundschulen mit einer Leserschaft von sieben Millionen japanischen Schülern angeboten.

Seitdem finden jedes Jahr „The Study of India“-Kurse an Mittelschulen, Gymnasien, dem Bildungsausschuss der Stadt, dem Indienzentrum usw. statt.

### **Schüleraustausch und Forschungskooperation zwischen Indien und Japan**

Anlässlich der 34. Zeremonie der Zusammenkunft der Sri Sathya Sai Universität und des 90. Geburtstags von Sri Sathya Sai Baba im Jahr 2015 besuchte eine Delegation aus Japan, bestehend aus dem japanischen Botschafter in Indien, Yutaka Kikuta; dem Präsidenten von JAIST, Dr. Tetsuo Asano; dem Superintendenten des Bildungsausschusses der Präfektur Shizuoka, Sri Naohide Kinae; dem Vorsitzenden des Shizuoka-Instituts für Wissenschaft und Technologie, Dr. Kosuke Toyama, Prasanthi Nilayam, um die künftige Zusammenarbeit auf den Gebieten der wissenschaftlichen Forschung und der Rekrutierung indischer Forscher und Studenten zu eruieren und um sich darüber auszutauschen, wie man die indisch-japanische Zusammenarbeit beim Erstellen von Bildungskonzepten verstärken könnte. In diesem Zusammenhang wurde zwischen dem Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (SSSIHL) und dem Japan Advanced Institute of Science and Technology (JAIST) eine Absichtserklärung über Studentenaustausch und Forschungszusammenarbeit unterzeichnet.

Im Rahmen des renommierten SAKURA Science Exchange Programms der japanischen Regierung besuchten neun Doktoranden und ein Lehrer (vom SSSIHL) vom 20. bis 30. Juli 2018 JAIST Japan. Dieses Austauschprogramm ermöglichte den Ph. D. Studenten die Nutzung modernster Forschungskapazitäten bei JAIST, während sie gleichzeitig zukünftige Forschungsmöglichkeiten in den Bereichen Materialchemie, Angewandte Physik, Energie und Umwelt, Biowissenschaften und Biotechnologie erkundeten. Die Schüler besuchten auch die Sai Zentren von Tokio, Kanazawa und Kobe, um mit Devotees in Kontakt zu treten und sich über die dortigen Gruppenaktivitäten zu informieren. Im Januar 2019 wurde in Kanagawa der „SSEHV Japanese and Spanish Language Club“ ins Leben gerufen, der sich auf akademische und werteorientierte Bildung konzentriert und sich um japanischstämmige Kinder aus Lateinamerika kümmert, deren Muttersprache Spanisch ist.

### **Erfahrungen von Sai Education Lehrern in Japan**

Seit Beginn der werteorientierten Erziehung in Japan widmen sich Frau Hoori Dayal Samnani und Frau Toshiko Aota selbstlos, von ganzem Herzen und mit vorbehaltloser Hingabe an Bhagavan Sri Sathya Sai Baba der Sai Erziehung. Sie sehen das Göttliche in jedem einzelnen Schüler und bringen ihre Potenziale zum Aufblühen; darüber hinaus nehmen sie Einfluss auf das Umfeld der Schüler, z. B. auf die Eltern, die Gemeinden und die Schulen, welche die Kinder besuchen.

Frau Aota sagt, es sei tatsächlich so, dass sich Kinder aufgrund der Sai Erziehung, ob nun in Japan oder in Indien, vollständig und bemerkenswert verändern, auch wenn die Ernährungsgewohnheiten und das kulturelle Ethos unterschiedlich sein mögen. Sie erzählt zwei Geschichten. Die erste handelt davon, wie schwierig es ist, sich in japanischen öffentlichen Schulen vegetarisch zu ernähren. Es ist eine Geschichte von der Überwindung großer Schwierigkeiten durch eine Mutter, die enorme Mühen auf sich nahm, um sich an die ideale Ernährung, wie sie von der Sai Erziehung in Menschlichen Werten empfohlen wird, zu halten. In japanischen öffentlichen Schulen sind religiöse Aktivitäten wie das Beten usw. gesetzlich verboten. Die meisten öffentlichen Schulen in Japan haben gemeinsame Schulkantinen, in denen vegetarische Speisen meist nicht angeboten werden. Das liegt daran, dass Vegetarier in Japan auch heute noch eine Minderheit darstellen. Bal Vikas Klassen empfehlen vegetarische Ernährung, aber die meisten Eltern rücken von den Prinzipien ab und schließen Kompromisse, indem sie ihren Kindern nicht-vegetarisches Schulessen erlauben. Da die japanische Kultur die Menschen dazu ermutigt, als Konsensgruppe einheitlich zu handeln, gehört sehr viel Mut dazu, Dinge anders zu machen als andere. Aber eine mutige und gottesfürchtige Mutter, Smt. Miyahiro, kam zu mir, um sich in dieser Angelegenheit beraten zu lassen.

Die Mutter schlug der Schule dann vor, dass es ihrem Sohn gestattet sein sollte, sein eigenes vegetarisches Essen mitzubringen. Mit Gottes Hilfe bereitete die Mutter während der neun Jahre der Schulpflicht ihres Sohnes täglich ein vegetarisches Essen für ihn zu. Darüber hinaus sorgte sie dafür, dass sich ihr Kind zur Mittagszeit neben seinen Klassenkameraden trotz unterschiedlicher Mittagsmenüs wohl fühlen konnte, indem sie sich bemühte, vegetarische Gerichte so zuzubereiten, dass sie optisch genau dem Mittagsmenü der Schule

entsprachen. Wenn es zum Beispiel Kochfisch gab, knetete sie Gemüse und Bohnen zu einer Form, die wie ein Fisch aussah.

Für die Devotees wurde das Praktizieren von Swamis Lehren zu einer unermesslich schwierigen Erfahrung. Aber er gewährte ihnen bei jeder Gelegenheit seinen vollständigen Schutz. Wenn Mütter und Bal Vikas Lehrer mit festem Glauben zusammenarbeiten, wird Gott sie beschützen und führen, wie schwierig und widrig die Umstände auch immer sein mögen.

In der „Ramakatha Rasa Vahini“ finden wir den Schlüssel zu unserem spirituellen Wachstum. Swamis Worte geben dem japanischen Bal Vikas den Hinweis, dass es wichtig ist, eine spirituelle 3HV-orientierte Mütterausbildung namens „Mama-Vikas“ einzurichten. Und es sollte nicht nur ein Seminar oder ein Workshop sein, denn es funktioniert nur, wenn die Mütter von den Lebensweisen der Bal Vikas-Lehrer „educated“ werden, die die Sai-Lehren in ihrem täglichen Leben tatsächlich in die Praxis umsetzen. Was man braucht, ist ein Vorbild der spirituellen Lehre, kein Seminar. Wir müssen bedenken, dass Swami zuerst ein Frauen-College gründete, noch vor den Männer-Colleges, um ein Zeichen zu setzen, wie wichtig die Bildung der Frauen ist. Swami sagt: „Wenn die Mütter gut sind, wird sich auch das Land gut entwickeln.“

Die zweite Geschichte ist das Wunder, das Gott in Form der Sai Erziehung bewirkt. Das Wort „Japan“ enthält das Sanskrit-Wort „Japa“. Ich denke, Japans Name ist ein Beweis von Swamis Gnade, mit dem er dem japanischen Volk die Botschaft gibt, Spiritualität zu praktizieren. Mit anderen Worten, wenn man zur großen Moralphilosophie von „Bushido“ (den vielen Ehrenkodizes und Idealen, die die Lebensweise der Samurai diktieren, welche dem europäischen Konzept der Ritterlichkeit weitgehend analog sind) noch die „Demut“ und „Japa“ hinzufügt, nämlich den Namen Gottes zu wiederholen und sich an Gott zu erinnern, dann wird der Weg zu Gott geebnet und gesichert und wir werden beobachten, dass sich die Sai Erziehung in ganz Japan ausbreitet.

Tatsächlich wird der Weg – durch göttliche Gnade – bereits sorgfältig und ausführlich vorbereitet und schrittweise entwickelt. Das göttliche Licht zeigt einen Weg durch die Tatsache, dass japanische Bal Vikas-Kinder, obwohl ihre Anzahl noch gering ist, die Veden auswendig singen können. In Indien gehört das zwar zum Alltag, aber für Japaner ist die Aussprache von Sanskrit-Wörtern sehr schwierig, da es eine Reihe von Klängen gibt, die in der japanischen Sprache nicht existieren. Trotzdem können Kinder die Veden auf traditionelle Weise lernen, indem sie nur den Rezitationen der Lehrer zuhören und diese wiederholen, ohne auf den Text zu schauen.

Im Jahr 2006 rezitierten japanische Bal Vikas-Kinder in Sai Babas Anwesenheit einen Vers aus den Veden: *Saha Navavatu, Saha Nau Bhunaktu, Saha Veeryam Karavavahai, Tejaswinavadheetamastu Ma Vidvishavahai*. In diesem Moment öffnete sich Swamis Mund und Sai, die Inkarnation des Veda selbst, rezitierte den Vers zusammen mit den japanischen Kindern. Wer hätte sich so etwas vor 20 Jahren vorstellen können! In Japan wird Sais Erziehungsphilosophie „Educare“ mithilfe von vorbildlichen Müttern und ihren Kindern, durch Japa und Veda sowie „Ramakatha Rasa Vahini“, in der Gesellschaft sicherlich gedeihen, während wir als Lehrer der Sai Erziehung Vorbilder sein müssen, die Sais Lehren in ihrem täglichen Leben ernsthaft praktizieren.

*Mutter Veda (Vedamata) lehrt den Sinn des Lebens durch spirituelle Erziehung und führt euch allmählich zur Weisheit des Atman (des Wahren Selbst). - Baba*

### **Transformation von Eltern und Kindern durch Bal Vikas**

Frau Hoori sagt, dass Bal Vikas Swamis Geschenk für sie ist. Sie erzählt folgende Geschichte: „Als meine beiden Töchter fünf und drei Jahre alt waren, bat mich das Kobe Sai Zentrum, Bal Vikas Lehrerin zu sein. Da ich keine Ausbildung im Unterrichten hatte, fragte ich mich, ob ich der Aufgabe gerecht werden könnte. Der Präsident des Zentrums, Dada Jhamatmal Khubchandani, sagte zu mir: „Fang einfach an und Swami wird dir helfen“. Und wahrhaftig brachte ich mit Swamis Segen den Mut auf, mit Selbstvertrauen zu unterrichten. Zwei weitere Lehrerinnen schlossen sich mir an, nämlich Frau Nirmala Daswani und Frau Kamla Chugani. Mit Swamis Gnade begann es mit 45 Schülern und im Lauf von einigen Jahren schlossen sich noch mehr Schüler an. Anfangs war ich eine leicht verärgerte und ungeduldige Mutter. Bal Vikas hat mich gelehrt, alle zu lieben, allen zu dienen und zu praktizieren, was man predigt. So konnte ich meine eigene Transformation spüren, die ich im Bal Vikas Unterricht und zu Hause in die Tat umsetzte.“

„Dank Ihres Unterrichts durch Bal Vikas während meiner Kindheit habe ich wirklich gelernt, ein Gefühl der Zugehörigkeit und der Gemeinschaft zu entwickeln, indem ich begriff, dass es andere Menschen außerhalb meiner Familie gab, auf die ich mich verlassen und zu denen ich aufschauen konnte. Ich hatte das Glück, mithilfe der hinduistischen Mythologie und der Bhajans moralische Werte zu erlernen, die sich meinen alltäglichen Denk- und Entscheidungsprozessen eingepreßt haben – sei es in Bezug auf Freundschaft, Geschäftsentscheidungen, Lebensmittelqualität, Lebensentscheidungen und Kindererziehung, um nur einige zu nennen. Was mein Leben zu einem sehr besonderen und glücklichen gemacht hat, ist die Tatsache, dass ich in Japan als Hindu aufgewachsen bin, und mir ist bewusst, dass nur wenige dies von sich sagen können!“

Prashant (Schüler)

„Bal Vikas hat meinen Kindern geholfen, auf viele verschiedene Arten spirituell zu wachsen. Als Inder hatten wir immer Bedenken, unsere Kinder in einem Land aufzuziehen, in dem es wenig religiöse Präsenz gibt. Aber da wir Sie als Lehrer haben, hat sich das geändert. Dank Ihnen lernen sie Geschichten, die sie mit ihrem Alltag in Verbindung bringen können. Es ist ein fantastisches Gefühl, wenn ich meine Kinder zufällig ein Ganesha-Lied summen oder mir aufregende Geschichten erzählen höre, die sie gelernt haben.“

Nikhita Shewa (Mutter)

„Om Sai Ram, liebe Hoori. Bal Vikas hat in vielerlei Hinsicht einen besonderen Einfluss auf meine Kinder ausgeübt. Im Kindergartenalter gingen sie sehr gerne in den Bal Vikas Unterricht, da das Hören von Geschichten über die verschiedenen Gottheiten sie inspirierte. Dies bildete mit Sicherheit eine feste Grundlage für ihr zukünftiges Leben. Als Teenager trugen sie die Werte durch die Art ihres Umgangs mit ihren Freunden in ihre Schulen.“

Gleichzeitig spürte man zu Hause den Respekt und die Liebe, die sie ihren Eltern und Großeltern entgegenbrachten. Nachdem sie das College abgeschlossen haben und jetzt mit ihrem Vater zusammenarbeiten, kann ich mit Stolz sagen, dass Bal Vikas das Leben meiner Kinder positiv beeinflusst hat. Der ganze Dank gebührt ihrer Lehrerin, Frau Hoori. ”

Priya Kalwani (Mutter)

Im Jahr 2010 hatte Sri Makoto Ishii die Gnade, sich einige Monate in Puttaparthi aufhalten zu können, um etliche Sathya Sai Schullehrer zum Lernen und Forschen in den vier Hauptkategorien zu befragen: (a) Philosophie oder Sendungsbewusstsein der Sathya Sai Lehrer; (b) Prozess des Lernens bzw. der Transformation in der Sathya Sai Erziehung; (c) besondere Merkmale der Sathya Sai Erziehung in Bezug auf Lehrmethode, Lehrplan und Bildungsumfeld; (d) Entwicklung von Disziplin und Glauben in der Sathya Sai Erziehung. Aufgrund dieser Arbeit wurde Herrn Makoto Ishii von einer Universität in Kalifornien (USA) der Dokortitel in Humanwissenschaften verliehen. Tatsächlich brachte die Gnade von Sathya Sai den ersten Japaner hervor, der mit einer Doktorarbeit über Sathya Sai Erziehung promovierte.

Die Vortrefflichkeit der Sathya Sai Erziehung wird natürlich weiterhin von allen Nationen begrüßt.

**Der Autor, Sri Ryuko Hira, einer der Pioniere der Sai Seva Mission in Japan, ist derzeit Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trust.**

## **DER WEG DER MENSCHLICHEN WERTE**

### **Die einzige Chance für den Wandel**

*Nimish Pandya*

Der Weg der Menschlichen Werte, den Bhagavan Sri Sathya Sai Baba gebahnt hat, ist die Antwort auf alle Fragen, mit denen die moderne Welt heute konfrontiert ist. Er umfasst alle Bereiche des menschlichen Lebens und ist die Essenz des gesamten Spektrums sozialer, kultureller, wirtschaftlicher, politischer und persönlicher Dimensionen der menschlichen Höherentwicklung.

### **Der Mensch ist die höchste Schöpfung im Universum**

Bhagavan hat die Aufmerksamkeit der Menschheit erneut auf das verlorengegangene Wissen gelenkt, dass das rechte Studienobjekt der Menschheit der Mensch selbst ist. Das Grundverständnis dessen, was der Mensch ist, ist wichtig. Im Laufe der Zeit haben wir diesen Fokus aus den Augen verloren und halten jeden Aspekt des menschlichen Lebens für wichtiger als den Menschen selbst. Bhagavan Sri Sathya Sai Baba drängte die Menschen

dazu, ihre Selbstwahrnehmung zu korrigieren, indem er sagte, dass man den Menschen nur dann wirklich verstehen kann, wenn man von dem Grundsatz ausgeht: „Ich bin und deshalb denke ich“, der im Gegensatz steht zu der falschen Annahme: „Ich denke, also bin ich“.

Der Mensch ist die höchste Schöpfung im Universum und ein Amalgam aus drei Dimensionen, nämlich des Körpers, des menschlichen Geistes (mind) und des göttlichen Geistes, der Seele (spirit), nicht nur des Körpers und des menschlichen Geistes, wie die übliche fehlerhafte Wahrnehmung behauptet. Aus welchem Blickwinkel man den Menschen auch betrachtet, ob vom religiösen oder vom wissenschaftlichen aus - er ist das Höchste. In jeder Religion wird der Mensch als Ebenbild des Schöpfers angesehen, mit welchem Namen auch immer man diesen Schöpfer bezeichnen will. Ein Hindu wird „Divyatma (göttlicher Atman)“ genannt und im Islam wird der Mensch als „Noore Khuda“ bezeichnet, als eine Widerspiegelung der höchsten Macht. Auch im Christentum wird der Mensch als eins mit Gott betrachtet. Der Mensch stellt also in jeder Religion das Abbild Gottes dar. Der Hindu gilt als erhöht, wenn er die Meisterschaft über seine Sinne erlangt und durch die Befreiung (Moksha) seine inhärente Göttlichkeit verwirklicht. Der Muslim muss sein Leben so leben, dass er am Tag des Gerichts gerechtfertigt ist; so auch der Christ. Man muss also sowohl die menschliche Existenz als auch das Ziel des Menschen richtig verstehen.

### **Die Größe des Menschen entspringt den Menschlichen Werten**

Die von Swami hervorgehobenen fünf Grundwerte Liebe, Wahrheit, Rechtes Handeln, Friede und Gewaltlosigkeit sind der Kern eines jeden Menschen und transzendieren alle einengenden Konzepte von Kaste, Hautfarbe, Glaubensbekenntnis, Religion, Sprache oder geografischen Grenzen. Ohne diese Werte ist ein Mensch überhaupt kein Mensch. Die Energie, welche die gesamte Schöpfung erhält, ist der Wert „Liebe“. Sie ist auch der Seinsgrund eines jeden Menschen. Wenn Liebe sich von innen her als Gedanke manifestiert, ist es der Menschliche Wert der Wahrheit. Wenn diese innewohnende Liebe, die sich als Wahrheit ausdrückt, in die Tat umgesetzt wird, ist das Rechtes Handeln. Wird diese Reihenfolge eingehalten, erfährt der Mensch Frieden. Friede ist also die direkte Folge des rechten Tuns. Die wichtigste Tatsache, die man sich bewusst machen muss, ist die, dass es die Energie der Liebe ist, die jeden einzelnen Menschen antreibt, und so gesehen entsteht ein Gefühl der „Einheit“, das sich dann als der Wert der Gewaltlosigkeit manifestiert. Die Größe eines Menschen kommt dann zum Ausdruck, wenn sich die Menschlichen Werte in seinem täglichen Leben als Einheit von Gedanke, Wort und Tat manifestieren. Diese Einheit ist es, die einem Menschen Charakter verleiht, und Charakter zu haben ist heutzutage das Gebot der Stunde.

Die heutige Welt steckt in einer Charakterkrise. In jedem Aspekt des menschlichen Lebens, sei es im persönlichen Leben, im Familienleben, im sozialen Leben, in finanziellen Angelegenheiten oder auf politischer Ebene, mangelt es an der Einheit von Gedanke, Wort und Tat. Die schlechteste Perspektive entsteht aus der Tatsache, dass dieses ganzheitliche Verständnis im Bildungsbereich völlig fehlt. Bildung sollte niemals nur dem Lebensunterhalt dienen, sondern dem Leben.

Der Mensch wird heutzutage völlig von seinen Sinnen angetrieben, weil der menschliche Geist, der eigentlich der Unterscheidungskraft als wirksames Werkzeug dienen sollte,

stattdessen zum Despoten geworden ist, der den Menschen willkürlich in Gier, Wut, Eifersucht, Selbstsucht, Lust usw. hineintreibt. Was es heute für den Menschen zu lernen gilt, ist, dass er seinen Geist (mind) beherrschen und ein „Mastermind“ werden muss. Der Mensch hat vergessen, wie man die Kunst der positiven Unterscheidung anwendet, bevor der Verstand einen Impuls gibt und die Hände handeln. Diese Unterscheidung erwächst aus dem Kern des menschlichen Bewusstseins, welcher aus der Energie der innewohnenden Liebe besteht, und äußert sich darin, dass alle Handlungen auf dem Prüfstein der Menschlichen Werte und der Einheit aller Wesen geprüft werden. Der heutige Mensch hat die wahre Kunst des Lebens verlernt, die darin besteht, den ständigen Krieg des Geistes gegen die innere Stimme des Bewusstseins zu gewinnen. Dies sollte das Hauptziel der Erziehung sein.

### **Die Pädagogik von Swamis formaler und nicht-formaler Erziehung**

Die Vereinten Nationen, deren oberstes Ziel der Frieden in der Welt ist, taten einen richtigen ersten Schritt, indem sie feststellten, dass Friede durch Schulbildung und Erziehung erreicht werden kann, wie es in ihrer Charta festgelegt ist. Sie erhielten großen Ansporn dadurch, dass Bhagavan Sri Sathya Sai Baba die Botschaft von den Menschlichen Werten als Grundlage des Bildungssystems verkündete. Er erklärte, dass das Ziel von Bildung Charakter sein muss.

Er erklärte auch, dass der Mensch ein Spiegelbild Gottes ist und dass der Hauptzweck seines Lebens darin besteht, seine inhärente Göttlichkeit und das Bewusstsein von der Einheit der gesamten Schöpfung zu verwirklichen. Dies, erklärte er, soll durch Erziehung und Bildung erreicht werden. Er betonte, dass die Erziehung in Menschlichen Werten in integrierter Weise das Wissen über jede Dimension des menschlichen Lebens durchdringen und bereits in den ersten Schuljahren beginnen muss. Die Kinder müssen in den am stärksten prägenden Jahren in die Erfahrung der innewohnenden Kraft eingeführt werden. Sie müssen über die Kraft der Gedanken aufgeklärt werden und ihre Konsequenzen in Form von Handlungen und deren Ergebnissen. Die Entwicklung des Kindes muss alle drei Dimensionen: Körper, Geist und Seele gleichermaßen umfassen. Die Fähigkeit, positive Gedanken zu entwickeln und negative Gedanken zu unterbinden, muss in den ersten Schuljahren gepflegt werden. Bhagavan Sri Sathya Sai Baba erstellte das pädagogische Konzept der fünf Unterrichtsmethoden: Meditation oder Stilles Sitzen, Gebete, Gruppengesang, Geschichtenerzählen und Gruppenaktivitäten als Grundlage der Werterziehung. Gebet und Meditation verhelfen dem Kind dazu, sich mit seiner inneren Energiequelle zu verbinden und zu lernen, sie zu nutzen, darüber hinaus seine Konzentration und Gedächtnisleistung zu entwickeln und über einen Zeitraum von zehn Schuljahren die Natur seines Geistes zu ergründen. Gruppengesang fördert das Gefühl von Einigkeit und Einheit und bewirkt erhebende Gedanken. Das Geschichtenerzählen verhilft dazu, dem Geist noble Gedanken einzuprägen und das Bewusstsein dafür zu wecken, dass eine werteorientierte Lebensweise zum Erfolg führt. Die Gruppenaktivitäten tragen dazu bei, den Glauben an die Werte zu vertiefen, indem man sie in Handlung umsetzt. Und so sollte sich das Kind während seiner Schulzeit darin geübt haben, vor jeder Handlung innezuhalten und sich innerlich von seinem Gewissen leiten zu lassen. Dies nannte Bhagavan 3 HV oder die Werte der Einheit von Haupt, Herz und Hand.



Wir sind Bhagavan für das Geschenk dieses unschätzbaren Weges dankbar. Alle Aktivitäten der Sathya Sai Mission zielen darauf ab, der Menschheit zu helfen, ihre innewohnende Göttlichkeit zu erfahren und die Menschlichen Werte im täglichen Leben zum Ausdruck zu bringen. Alle Sri Sathya Sai Institutionen, von den formalen Schulen bis zu den Universitäten, sind vorbildliche Einrichtungen, in denen die Prinzipien der Menschlichen Werte befolgt werden. Auch bei der nicht-formalen Erziehung in Form von Sri Sathya Sai Bal Vikas stehen die Menschlichen Werte im Mittelpunkt. Im Lauf der letzten Jahrzehnte haben Millionen von Schülern und Studenten dieses gesamte formale und nicht-formale Bildungssystem absolviert. Sie sind in verschiedenen Lebensbereichen gut aufgestellt und bewirken Veränderungen, die für den Frieden und das Glück der Welt heute am dringendsten gebraucht werden. Die gesamte Sri Sathya Sai Welt-Organisation arbeitet nach dem Motto: Transformiere zuerst dich selbst, dann wird auch die Welt sich transformieren. Es gibt Hoffnung, weil unser Meister, Bhagavan Sri Sathya Sai Baba, gegenwärtig ist.

**Der Autor, Sri Nimish Pandya, ist von Beruf Anwalt und Präsident der All India Sri Sathya Sai Seva Organisation.**

*Studenten! Jungen und Mädchen! Zusammen mit der akademischen Ausbildung müsst ihr euch Weisheit und ein Gefühl für Recht und Unrecht aneignen. Wissen ohne Weisheit, Gelehrsamkeit ohne Entschlossenheit, Musik ohne Melodie, Lernen ohne Demut, eine Gesellschaft ohne Disziplin, Freundschaft ohne Dankbarkeit, Sprache ohne Wahrheit - all dies ist völlig nutzlos. Daher sollte jeder versuchen, den richtigen Weg zu gehen.*

*Sathya Sai Baba*

## **SATHYA SAI EDUCARE: ÜBERBLICK, ANWENDUNG, ERGEBNIS**

*Dr. Teerakiat Jareonsettasin*

### **Überblick**

Sri Sathya Sai sagt: „Das Ziel von Bildung ist Charakter“. Er betont, dass Bildung dem Leben dienen soll, nicht nur dem Lebensunterhalt, und dass es keine Trennung zwischen weltlicher und spiritueller Bildung geben darf. Er sagt: „Was ist die Grundbedeutung von Bildung? Das Wort leitet sich von der lateinischen Wurzel Educare ab. Was heißt das? Es bedeutet das nach außen zu bringen, was innen ist. Was muss herausgebracht werden? Jede Form von Wissen und jede Fähigkeit ist im Menschen latent vorhanden. Der Mensch verfügt über alle Arten von Befähigungen - körperliche, geistige, spirituelle und ethische. Das wahre Ziel von Erziehung und Bildung ist es, die angeborenen Kräfte des Menschen zum Ausdruck zu bringen. Diese Kräfte sind von zweierlei Art. Die eine bezieht sich auf die Kenntnis äußerer Dinge; das Organ, durch das sich diese Kraft manifestiert, ist der Kopf, das Gehirn.

*Das Organ, das es einem ermöglicht, das innere Wissen hervorzubringen, ist das Herz. Ersteres bezieht sich auf die physische Existenz, während Letzteres sich auf das höhere Lernen und Leben im eigentlichen Sinne bezieht. Ein Leben wird erst dann zu einem idealen, wenn sich beide Arten von Wissen in harmonisierender Weise manifestieren.“* Ansprache am 22. November 1999

Und: *„Es gibt zwei Arten von Studien: Die eine ist nach außen gerichtet und die andere nach innen. Das Wissen, das ihr auswendig lernt und auf euer Antwortpapier ergießt, ist das nach außen gerichtete Wissen. Andersherum ist es beim inneren Studium: Man nimmt das Wissen in sein Herz auf, spürt seine Fülle und erfährt Glückseligkeit. Diese beiden Arten werden durch die Begriffe Education und Educare voneinander unterschieden. Euer Ziel sollte es sein, Educare zu erwerben und nicht nur Education.“* Ansprache am 4. April 2001

Nun wollen wir uns mit dem Prozess des Nach-innen-Schauens befassen. Wenn wir in uns hineingehen und unser Bewusstsein erforschen, werden wir sofort mit einer wichtigen Frage konfrontiert: Was sollen wir erfahren und was daraus lernen? Mit anderen Worten, wie ist die Landkarte unseres Bewusstseins beschaffen? Tatsächlich ist die innere Reise ein Prozess der Evolution. Wir reisen vom grobstofflichen Körper zum feinstofflichen Geist. Die alten Schriften besagen, dass wir in der Tiefe unseres Geistes (mind) unseren göttlichen Geist, den Spirit, unser inneres Selbst oder Gott in uns finden werden, dass Gott unser wahres Selbst ist und dass wir alle Funken desselben Gottes sind. Um die innere Reise des Bewusstseins verstehen zu können, müssen wir die Landkarte des Bewusstseins erst einmal anhand des Prozesses, der Involution genannt wird, besser erfassen. Während Evolution (‚Ent-faltung‘) der Entwicklungsweg ist, der den Menschen zu Gott führt, ist Involution (‚Ein-faltung‘) der Weg, auf dem Gott zum Menschen wird. Lasst uns kurz die ältesten heiligen Schriften zu Rate ziehen, die Veden, welche die Beziehung zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung, dem Landkartenhersteller und der Landkarte beschreiben. Diese Beziehung wird systematisch durch das Sankhya-System der vedischen Philosophie dargelegt und in verschiedenen Teilen der Upanischaden erklärt.

Man kann den Verlauf der Involution folgendermaßen beschreiben: Noch bevor die Zeit begann, vor der Zeit, im zeitlosen, raumlosen Zustand, ist zuerst Bewusstsein, Sein. Man kann es Kosmisches Sein oder Das (tat) oder Gott nennen. Die Veden nennen es auf Sanskrit Purusha, was Höchste Person bedeutet. Es hat auch andere Namen: Brahman (das Göttliche), Atman (das höchste Selbst), Ishvara (Gottheit) usw. Dieses kosmische Wesen ist allein, aber bewusst. Es ist also Eines ohne ein Zweites. Es ist Sein (sat). Es ist sich seiner bewusst und leuchtet von sich aus (cit). Es ist selbstleuchtend. Es ist voller Freude und hat die Kraft, Freude (ānanda) an sich zu ziehen. Es hat die Qualitäten Leben, Licht und Liebe. Man beachte, dass die Wörter (im Englischen) mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben sind, da es sich nicht um physisches Leben, Licht und physische Liebe handelt, wie wir sie normalerweise verstehen. Sie sind transzendentes Sein, Bewusstsein und Glückseligkeit (sat-cit-ānanda).

Dann hat die Höchste Person ohne ersichtlichen Grund den ursprünglichen Drang, zu erschaffen, „Viele“ zu werden: Ich bin Eins; ich möchte Viele sein (Ekoham Bahusyam). Dieses kosmische Wesen will lieben. Es kann nicht bloßes Subjekt oder Bewusstsein bleiben.

Es muss Objekte erschaffen, damit es lieben kann. Ohne ein Objekt der Liebe kann sich Liebe nicht vollziehen. So beginnt also die Schöpfung.

Hier liegt der Beginn der Dualität. Das kosmische Wesen muss sich selbst das erste Opfer auferlegen, indem es sich selbst vergisst. Das bedeutet aber nicht, dass es sich selbst verliert. Vorher ist es Fülle, und auch danach bleibt es Fülle. Es ist für immer Fülle, während es das Geschaffene durchdringt und allem innewohnt. Es ist beides, transzendent und immanent. Aus Purusha (Gott) wird Prakriti (die Urnatur) erschaffen. Aus der Urnatur kommt die Intelligenz (buddhi). Der Schöpfer hat sich in die Schöpfung involviert (daher: Involution) und ist zu einzelnen Wesen geworden. Er hat sich selbst vergessen und glaubt, er habe ein Bewusstsein von gesonderter Identität, ein fabriziertes Ich, ein Ego (ahamkāra). Das Ego will das Äußere erfahren. Inzwischen ist bereits die Dualität von Subjekt und Objekt entstanden. Das wahre Selbst bzw. das Ich möchte durch das Ego die Objekte erfahren. Zum Zweck der Erfahrung bedarf es eines Werkzeugs. Der menschliche Geist (englisch: mind, sanskrit: manas) ist das Werkzeug, welches das Ego (ahamkāra) erschaffen hat, um Erfahrungen zu machen. Die Hauptfunktion des Geistes besteht darin, die Aufmerksamkeit auf die Objekte zu lenken und sie aus der Nähe zu betrachten.

Aus der Sicht der Involution („Ein-faltung“) beginnen wir bei Gott, dann kommen die Intelligenz (buddhi), der Verstand (manas), die Sinne (indriya), die kosmische Lebensenergie (prāna) und die fünf grobstofflichen Elemente (pancabhūta). Die Lebenskraft und die fünf Elemente bilden den lebendigen Körper (sarīra). Diese können auch als fünf „Hüllen“ oder „Überdeckungen“ (koshas) definiert werden. Diese Hüllen sind:

1. Die Nahrungshülle (annamayakosha) besteht aus den fünf Elementen, die aus der Nahrung stammen und die materiellen Teile des physischen Körpers ausmachen.

2. Die aus Lebenskraft bestehende Hülle (prānamayakosha) bildet den energetischen Teil des Körpers, der Sinne und des Geistes und fungiert somit als Bindeglied zwischen der Physis und der Psyche, dem Grobstofflichen und dem Feinstofflichen.

3. Die Geisthülle (manomayakosha) entstammt dem fabrizierten Akteur „Ich“ (ahamkāra). Ihre Funktion ist es, die Aufmerksamkeit zu lenken, sie zu fokussieren und aufrechtzuerhalten.

4. Die aus Intelligenz bestehende Hülle (vijñānamayakosha) ist der Sitz der Unterscheidungskraft.

5. Die Hülle der Glückseligkeit (ānandamayakosha) hat aufgrund ihrer unmittelbaren Nähe zum Selbst die Eigenschaften der Glückseligkeit, Leuchtkraft und Leere.

Sri Sathya Sai hat gesagt, dass die fünf Menschlichen Werte den fünf Hüllen entsprechen:

„Wahrheit (satya) kommt aus der Hülle der Unterscheidungskraft, vijñānamayakosha. Rechtes Handeln (dharma) kommt aus der Hülle der Nahrung, annamayakosha. Friede (shanti) kommt aus der Geisthülle, manomayakosha. Liebe (prema) kommt aus der Hülle der Lebensenergie, prānamayakosha, und der des Geistes, manomayakosha. Gewaltlosigkeit (ahimsā) kommt aus der Hülle der Glückseligkeit, ānandamayakosha.“

Sathya Sai spricht, Band 26

Diese Hüllen können auch als drei Körper betrachtet werden: als grobstofflicher (sthūla), feinstofflicher (sūkshma) und kausaler (kāraṇa). Die Nahrungshülle ist offensichtlich grobstofflich. Die Hüllen von Lebensenergie, Geist und Intelligenz (Unterscheidungskraft) bilden den subtilen Körper, und die Hülle der Glückseligkeit ist die allem ursächlich zugrundeliegende, kausale. Die drei Körper, von kausal über feinstofflich bis grobstofflich, besitzen die korrespondierenden Eigenschaften von Strahlung (radiation), Schwingung (vibration) und Materialisierung (materialisation). Die drei Bewusstseinszustände Wachen, Träumen und Tiefschlaf stehen jeweils mit dem grobstofflichen, dem feinstofflichen und dem kausalen Körper in Verbindung. Im Wachzustand sind wir uns des grobstofflichen Körpers bewusst, während dieser im Traumzustand in den Hintergrund tritt und uns nur noch der Zugang zu den Sinnen, unserem Geist und dem Ego, das heißt zum feinstofflichen Körper, bleibt. Im Tiefschlaf tritt der Geist zurück und wir befinden uns in einem Zustand, aus dem wir sehr erfrischt und selig hervorgehen; das ist der Kausalkörper. Jenseits der drei Körper ist Gott (ātman), dem der vierte Zustand (turīya) entspricht. Sri Sathya Sais Lehre von 3HV beziehungsweise der Einheit der drei „H“ Herz, Haupt und Hand, ist eine sehr schöne Möglichkeit, die Essenz der vedischen Weisheit in die Neuzeit zu bringen. Hand steht für den grobstofflichen Körper, Haupt für den feinstofflichen und Herz für den Kausalkörper und Gott.

### **Anwendung**

Educare ist laut Sri Sathya Sai die Reise nach innen. Educare ist praktisch menschliche Evolution. Er sagt: „Das Wort Educare bedeutet, das hervorzubringen, was im Inneren ist. Menschliche Werte: Wahrheit, Rechtes Handeln, Friede, Liebe und Gewaltlosigkeit (satya, dharma, shanti, prema und ahimsā) sind in jedem Menschen verborgen. Man kann sie nicht von außen erwerben, sie müssen von innen hervorgebracht werden. Aber da der Mensch seine angeborenen menschlichen Werte vergessen hat, kann er sie nicht manifestieren. Educare bedeutet, menschliche Werte nach außen zu bringen. Sie nach außen zu bringen heißt, sie in die Tat umzusetzen. Die Manifestation latenter menschlicher Werte wird als Educare bezeichnet. Aber heute findet man nur weltliche Erziehung, kein Educare.“

Ansprache, 26. September 2000

Das Grundprinzip, in dem die Veden und Upanishaden wurzeln, ist: Die Quelle allen Wissens und aller Erfahrung liegt in Wirklichkeit in unserem innersten Selbst, der Höchsten Person (puruṣa). Die verborgene, herrliche Wahrheit von beidem, Himmel und Erde, liegt im Herzen. Alles was wir zu tun haben, ist nach innen zu gehen und uns mit diesem Wissen, dieser Erfahrung, zu verbinden. Das ist Educare. Wie ist Educare auszuüben? Die umfassendsten und schlüssigsten Schritte sind:

1. Wir beginnen im Wachzustand mit unserem physischen Körper. Der Körper muss in guter Verfassung sein, damit er unserer inneren Reise dienlich ist. Wir sollten die Funktionen des Körpers kennen und ihm die richtige Nahrung, reines Wasser und reine Luft zuführen und ihn trainieren. Zudem muss man wissen, dass es unerlässlich ist, ein ethisches Leben zu führen, um die rechte Grundlage zu haben.

2. Auf unserem Weg nach innen erfahren wir zuerst unsere „Vitalhülle“, die Lebenskraft, die sich im Atem und der Atmung manifestiert. Im Rahmen von Educare müssen wir uns also damit auseinandersetzen, wie wir uns zum richtigen Atmen erziehen können: Es gilt, den richtigen Rhythmus und die richtige Frequenz herauszufinden. Wir müssen uns darin üben, unseren Atem zu regulieren.

3. Haben wir erst einmal in Bezug auf Körper und Atem die grundlegenden Voraussetzungen geschaffen, ist der nächste Schritt von größter Bedeutung: Die Beherrschung der Sinne, sowohl der Wahrnehmungs- als auch der Handlungsorgane. Zum Training der Wahrnehmungssinne gehört zum Beispiel, dass wir die Augen darin üben, nur die richtigen Dinge zu sehen (samyagdrishti), die Ohren darin üben, die richtigen Dinge zu hören (samyagshravana) usw. Was die Handlungsorgane betrifft, so ist das rechte Sprechen das Wichtigste. Wir dürfen nur das aussprechen, was wahr, freundlich und notwendig ist.

4. Nun sind wir bereit, uns mit unserem Verstand beziehungsweise Geist (manas) zu befassen. Denkt daran, dass die Hauptfunktion des Geistes darin besteht, die Aufmerksamkeit zu lenken, zu konzentrieren und aufrechtzuerhalten. Der Geist muss dahingehend trainiert werden, sich von den Sinnen abzuwenden und die Aufmerksamkeit nach innen zu richten, um sich auf das Selbst zu konzentrieren. Das Königreich des Himmels ist in uns, das wahre, wirklich wissenswerte Wissen ist im Inneren. Deshalb sollten wir unseren Geist, unser Wollen und Wünschen, darauf ausrichten, uns auf das wahre Selbst, das heißt auf Gott, zu fokussieren. Das ist Konzentration (dhāranā). Allmählich wird sie in Kontemplation (dhyāna) übergehen, die schließlich in Meditation (samādhi) mündet.

Wenn wir uns in Konzentration üben, lassen wir uns häufig von zwei Hauptwidersachern überwältigen, der Schläfrigkeit oder Trägheit und der Ablenkung. Wenn wir versuchen ganz still zu sein, um das göttliche Lied in uns zu hören, schlafen wir entweder ein oder lassen die Gedanken schweifen. Aber durch ständiges Üben wird das göttliche Lied besser vernehmbar, klarer und süßer. Um die Trägheit zu überwinden, müssen wir innerlich äußerst wach sein und gleichzeitig die Ablenkungen ausblenden, indem wir unsere höchste Aufmerksamkeit auf die anstehende Aufgabe lenken. Ablenkung kann auch durch liebende Hingabe an den Gegenstand der Konzentration überwunden werden. Der Weg des selbstlosen Handelns hilft uns, der Trägheit entgegenzuwirken, und der Weg der liebenden Hingabe ist das beste Mittel gegen die Ablenkungen des Geistes. Wenn man sich innerlich ganz und gar auf Gott konzentriert, wird es einem möglich, sich Gottes allein so vollkommen bewusst zu werden, dass alle anderen Gedanken und Gefühlsregungen verschwinden. Gott transzendiert den Verstand (mind), darum kann der Verstand Gott nicht begreifen, er kann nur auf ihn schauen.

5. Der innere Motivator unseres Geistes ist das Ego (ahamkāra). Denkt daran, dass das Ego das falsch verstandene Ich ist. Es ist nicht das wahre Ich. Wir können uns darin üben, das Ego zu transzendieren, indem wir fortwährend unsere Unterscheidungskraft (buddhi) zu Rate ziehen. Wir dürfen uns nicht mit unserem Ego identifizieren. Am besten ist es, man engagiert sich im selbstlosen Dienst am Nächsten und betrachtet dies als Übungsgelände, um seinen Egoismus zu beseitigen. Auf unserer Reise nach innen sind wir jetzt weit genug gekommen, um auf unsere wahre Intelligenz zu hören. Übt euch darin, auf das Gewissen zu hören. Seid still und schweigt. Hört auf die Stimme Gottes. Kontemplative Gebete sind dabei eine gute Unterstützung.

6. Wir gehen nun dazu über, uns auf die Hülle der Glückseligkeit zu konzentrieren. Das Wesen dieser Hülle ist stille Seligkeit (ānanda). Sie ist nichts anderes als Liebe. Liebe (prema) wird zum Leitprinzip unseres Lebens. Wenn wir uns auf den Mittelpunkt unseres Wesens konzentrieren, strahlt es spontan Liebe aus. Liebe als Gedanke ist Wahrheit (satya). Liebe als Gefühl ist Frieden (shanti). Liebe als Handlung ist richtiges Verhalten (dharma). Liebe als Verständnis ist Gewaltlosigkeit (ahimsā). Wir beginnen, die Vision der Einheit zu entwickeln, indem wir Gott in allem sehen. Gott ist Liebe und Liebe ist Gott.

Sri Sathya Sai Educare ist die allmähliche Entfaltung unseres innersten Bewusstseins; mit anderen Worten, es ist der Weg, die fünf Menschlichen Werte zum Ausdruck zu bringen. Es ist die Evolution des Menschen zu Gott. Es hat System und ist wissenschaftlich, da es von jedem überprüft werden kann, der sein oder ihr Bewusstsein erforschen und die obigen Schritte sorgfältig praktizieren will.

### **Ergebnis**

Das Ergebnis der Anwendung von Educare ist, dass Moral und Tugend nun unser natürlicher Charakter sind. Wir brauchen uns nicht mehr darum zu bemühen oder anzustrengen. Unser wahres Wesen (svabhava) manifestiert sich spontan. Wir sind hellwach, bringen allem und jedem Liebe entgegen, hassen oder fürchten niemanden. Wir wissen: Alle sind Funken desselben Gottes. Wir kennen Gott und wissen, dass wir von Gott nicht verschieden sind. Wir werden zu vollkommenen Wesen. Zur höchsten Stufe der Selbsterkenntnis beziehungsweise Selbstverwirklichung gelangen wir, wenn wir das Göttliche in allem sehen. Alles ist von göttlicher Schönheit. Wenn wir die ursprüngliche Schönheit aller Dinge im Universum sehen, wird alles zu einer unendlich strahlenden Quelle von Freude und Liebe. Diese allumfassende, alles durchdringende Schönheit ist nicht nur ein Übungsergebnis der kreativen Vorstellungskraft. Es ist die tatsächliche Vision des Universums. Auf der Ebene, die wir nun erreicht haben, ist es nicht etwas, das wir uns mühsam vorzustellen hätten, denn es ist jetzt unsere tatsächliche Wahrnehmung. Jeder Gegenstand ist von leuchtender Schönheit. Es gibt nur Gott, den Einen ohne ein Zweites. All das Gute und Böse, das Beste und das Schlimmste, das Tugendhafte und das Verkommene, jeder Einzelne, sind an sich absolute Manifestationen Gottes. Wir erkennen Das.

**Der Autor, Dr. Teerakiat Jareonsettasin ist ein leidenschaftlicher langjähriger Anhänger von Bhagavan und ehemaliger Bildungsminister von Thailand.**

## **SATHYA SAI ERZIEHUNG IN MENSCHLICHEN WERTEN Entstehung und Entwicklung einer Erziehung, die transformiert**

*Dr. B. G. Pitre*

*Wenn der Mensch heute verwirrt, besorgt und nicht in der Lage ist, Freude aus dem Leben in dieser Welt zu beziehen, muss er zwangsläufig die Ursache dieses unglücklichen Zustands*

*erforschen, sie identifizieren und beseitigen. Wenn wir diese Selbsterforschung beginnen und uns auf die Reise nach innen begeben, werden wir uns unseres inneren göttlichen Zentrums bewusst. Der Mensch ist von Natur aus göttlich, Glückseligkeit ist seine Natur. Er ist glücklich und friedlich, wenn er mit seiner wahren Natur, dem inneren Selbst, im Einklang ist. Lernen ist also im Wesentlichen ein Prozess der inneren Transformation.*

In den heiligen Bezirken des Nord-Prasanthi-Zentrums in Rishikesh wurde am 12. Oktober 2019 – umrahmt von vedischen Gesängen, rezitiert von Sai-Devotees aus ganz Indien – ein Sri Sathya Sai Veda Shastra Studienhaus (pāthashālā) eingeweiht; dadurch wurde der von Bhagavan Baba vor 37 Jahren, am 9. April 1982, erklärte göttliche Beschluss (sankalpa) erfüllt. Dieses Ereignis ist von größter Bedeutung, da es das von Swami in seiner Kindheit initiierte Konzept einer „Erziehung, die transformiert“ treffend veranschaulicht. Dieses jüngste göttlich geplante Projekt steht beispielhaft für die einzigartige Methode, die Bhagavan Baba anwendet, um die Menschheit angesichts ihrer überwältigend materialistischen Mentalität und Gewohnheiten Schritt für Schritt auf den spirituellen Weg zu lenken. Swami sagt, dass man in der heutigen Zeit nirgendwo Beispiele dafür finden kann, wie man den Dharma im wahren Sinne praktiziert. Man muss deshalb zur Quelle, den Veden, gehen, um den Dharma zu verstehen. Swami hat immer erklärt, die Essenz der vier Veden sei in den beiden Kernsätzen „Liebt alle, dient allen“ und „Helft immer, verletzt niemals“ enthalten. Diese beiden Sätze sind das Charakteristikum seiner Mission.

Seit Tausenden von Jahren sind die Veden als kulturelles Erbe mündlich weitergegeben worden, weil so die unverfälschte Reinheit der Worte, Gedanken und Handlungen erhalten bleibt. Sie sind das heilige Wissen, das nicht nur unser göttliches Erbe offenbart; es bestimmt auch unser Leben und unsere Einstellung zum Leben. Es wurde selbstlos von denen weitergegeben, die sich die strengste Reinheit von Herz und Verstand bewahrten. Im Jahr 2003 erklärte die UNESCO die Veden zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit.

## **Der Ursprung**

Unsere Reise beginnt Mitte der 1930er Jahre, als der junge Sathya die Pandhari Bhajan Gruppe gründete, die durch die Gassen von Puttaparthi zog und Bhajans sang. Einer der selbstkomponierten Bhajans, den Sathya vorsang, lautete: „Lasst uns mit Sathya, Dharma, Shanti und Prema durch unser Leben reisen.“ Wie Swami später erklärte, schlummern alle diese Werte in uns, und wir sollten diese menschlichen Kraftquellen nutzen, um in Freude und Frieden zu leben. Der nächste wichtige Schritt, den er unternahm, fiel auf den 20. Oktober 1940. Er kehrte früh von der Schule nach Hause zurück, warf die Schulbücher, die er bei sich trug, in die Ecke und verließ das Haus für immer, nachdem er die historische Aussage gemacht hatte: „Die Aufgabe, für die ich gekommen bin, werde ich jetzt beginnen. Meine Devotees rufen nach mir.“ So drückte er symbolisch seine Unzufriedenheit mit dem vorherrschenden Bildungssystem aus – mit einer Erziehung, die den Geist fesselt, und erklärte seinen Plan (sankalpa), diese Fesseln mithilfe seines eigenen Bildungssystems zu zerreißen.

An diesem glückverheißenden Tag hielt der junge Sathya seine erste Ansprache vor den versammelten Devotees: „O Mensch, willst du den turbulenten Ozean des Lebens überqueren,

entwickle ehrfürchtigen Glauben und ergib dich den Lotosfüßen des Meisters.“ Die Reise des Lebens, erklärte Sathya, ist wie die Fahrt in einem ruderlosen Boot auf turbulenter hoher See. Nur der Kapitän, der Meister, kann das Boot steuern und uns sicher ans andere Ufer bringen. Die Lotosfüße des Meisters sind das Symbol der innewohnenden Göttlichkeit. Der Geist muss sich nach innen wenden, das heißt er muss sich transformieren, um die innewohnende Göttlichkeit und die schlummernden Werte zu erwecken, und sie dann im eigenen Leben umzusetzen.

Die Einzigartigkeit dieses außergewöhnlichen Ausdrucks liegt in der Tatsache, dass Swami im zarten Alter von 14 Jahren das Ziel des Lebens klar definierte und den Weg aufzeigte, auf dem man es erreicht. Das Ziel ist die erfolgreiche Erkenntnis und Verwirklichung des höchsten Selbst; der Weg besteht darin, die Launen des Geistes zu beherrschen und die menschlichen Werte zu praktizieren, um so das innere Gewissen zum Schiedsrichter über die eigenen Entscheidungen und Handlungen zu machen. Es ist auch bemerkenswert, dass Swami die kraftvolle Technik des Gruppensingens zum Lobe Gottes wählte, um die universelle Botschaft in der Form eines Bhajans zu vermitteln. Auf diese Weise propagierte er eine pädagogische Methodik, die für die Transformation des Geistes am effektivsten ist.

### **Die Stiftung**

In den frühen Jahren wurden Swamis Ansatz und Methodik von vielen falsch interpretiert und missverstanden. Auch sein älterer Bruder machte da keine Ausnahme. In Erwiderung auf den Brief seines Bruders erklärte Swami ohne zu zögern und mit großer Sicherheit: „Kein heiliger Text enthält Gesetze, die das Leben großer Seelen regeln oder ihnen bestimmte Verhaltensweisen und Einstellungen vorschreiben. Sie selbst kennen den Weg, den sie beschreiten müssen; ihre Weisheit regelt und heiligt ihre Taten.“ Swami setzte den Brief fort und enthüllte seine Mission mit den folgenden klaren Worten: „Ich habe die Aufgabe, die ganze Menschheit zu fördern und für alle ein Leben voller Glückseligkeit zu gewährleisten. Ich habe das Gelübde abgelegt, alle, die vom geraden Weg abgekommen sind, wieder auf den guten Weg zu führen und sie zu retten.“ So hat Swami in Wort und Tat ein Gleichgewicht und eine Übereinstimmung zwischen theoretischer Philosophie und den praktischen Mitteln zu ihrer Erfüllung hergestellt.

Die Aufgabe war jedoch gewaltig und erforderte die Schaffung eines Umfelds, in dem die Methodik der Erziehung in den folgenden Jahren zum Mittelpunkt seiner Mission werden konnte. Während man den Zeitraum der ersten 21 Jahre seines Lebens von 1926 bis 1947 als Zeit der Initiation seiner Lehren bezeichnen könnte, so könnten die folgenden 21 Jahre von 1947 bis 1968 als der Zeitraum gelten, in dem der Grundstein für seine Mission gelegt wurde. So wie das Fundament eines Gebäudes und die Wurzeln eines Baumes tief unter der Erde liegen, an der Oberfläche aber nicht sichtbar sind, erreichte die von Swami eingeleitete stille Revolution Hunderte von Schulen und Tausende von Familien, insbesondere in Südindien. Kinder besuchten in Privathäusern ein Programm namens Bal Vihar, einen nicht-formalen Unterricht in kulturellem Erbe, der liebevoll von Hausfrauen durchgeführt wurde, die den Kindern Geschichten über die Guten und Edlen erzählten, Lieder zum Lobe Gottes sangen und Gebete sprachen. Swami veranlasste die Gründung einer Reihe von Schulen, eines Veda



Shastra Studienhauses (pāthashālā) und die Veröffentlichung spiritueller Literatur. In Tausenden von Städten und Dörfern bildeten sich Bhajangruppen. So leitete Swami im ganzen Land eine großangelegte spirituelle Renaissance ein.

Bis zum Jahr 1968, als die erste Weltkonferenz der Sri Sathya Sai Seva Organisation in Mumbai einberufen wurde, hatte er bereits ein spirituelles Ökosystem geschaffen, auf dessen Boden seine Lehren positiv aufgenommen wurden und von dem aus er Anweisungen für die Umsetzung der Seva-Aktivitäten geben konnte. Tatsächlich erklärte er in einer der hier gehaltenen Ansprachen: „Meine Taten bilden das Fundament, auf dem ich mein Werk aufbaue: Die Aufgabe, für die ich gekommen bin, unter die Massen zu gehen, sie zu beraten, sie zu führen, sie zu trösten, sie zu erheben und auf den Weg von Sathya, Dharma, Shanti und Prema zu lenken.“ In Form des 9-Punkte-Verhaltenskodex gab Swami auch Richtlinien für das persönliche Sadhana vor, damit die Aspiranten ständig mit dem inneren Gewissen in Verbindung bleiben können. Im Wesentlichen lag der Schwerpunkt auf einem Gleichgewicht zwischen Wissen und Fähigkeiten, zwischen der Theorie und dem Praktizieren der Menschlichen Werte, um sicherzustellen, dass wir in einem positiven sozialen Umfeld tun was wir bekennen, es fördern und leben.

### **Die Erweiterung**

Bald nach der ersten Weltkonferenz erlebten die Aktivitäten der Sai Organisation eine abwechslungsreiche und vielfältige Expansion. Gleichzeitig initiierte Swami ein umfangreiches Bildungsprogramm mit langfristigen Auswirkungen. Dies war die Gründung eines nicht-formalen werteorientierten Programms namens Bal Vikas. Swami selbst leistete regelmäßig seinen Beitrag dazu, indem er die Ausbildungskurse der angehenden Lehrer und Lehrerinnen persönlich leitete. Betrachten wir im Folgenden seine Anweisungen, die er den Teilnehmenden von Zeit zu Zeit gab:

„Ich schlage vor, dass Gebete im Stundenplan eine wichtige Rolle einnehmen sollten.“ (13. Mai 1970)

„Wie ich sehe unterrichtet ihr die Kinder in Liedern zum Lobe Gottes, mit Geschichten usw. Gut. Aber unterrichtet sie auch in Meditation, jeden Tag für kurze Zeit.“ (3. Januar 1971)

„Für jemanden, der Meditation (dhyāna) praktizieren möchte, ist es ratsam, die Flamme (jyoti) als Gegenstand der Meditation zu nehmen und nicht eine Gestalt Gottes (zu wählen).“ (Mai 1979)

„Betont die Wichtigkeit von körperlicher Sauberkeit, von einfachem, reinem Essen und Gruppenaktivitäten, die gegenseitige Hilfe erfordern.“ (31. Dezember 1984)

So führte Swami die transformierenden Techniken in kleinen Schritten ein, um sicherzustellen, dass die angehenden Lehrerinnen ihm folgten und dass auf diese Weise ein unterstützendes Ökosystem in den Häusern der Schüler gefördert würde. 1979 hatte das Bal Vikas-Programm praktisch jeden Distrikt Indiens erreicht. Für die nächsten 9 Jahre lag ein gut strukturierter Lehrplan vor, unterstützende Textmaterialien waren in mehreren Sprachen vorbereitet worden, die Unterrichtsmethodik war für die Lehrerinnen klar beschrieben, und es

waren sogar bewertende Studien durchgeführt worden. Ein wichtiger Aspekt der Erweiterung des Bildungsprogramms war die Gründung einer Reihe von Sathya Sai Colleges und Schulen im ganzen Land. Ab 1972 begann Swami auch mit Sommerkursen in indischer Kultur und Spiritualität, zu denen die Jugendlichen aus den Colleges sowie Lehrer aus dem ganzen Land kamen.

Immer wenn es einen so großen „Gnadenfluss“ gibt, weist das darauf hin, dass die Zeit für einen Paradigmenwechsel auf dem Sai-Pfad gekommen ist. Im Mai 1979 kündigte Swami die Ausweitung des werteorientierten Erziehungsprogramms an, das nunmehr alle Schulen des formalen Bildungssystems erreichen sollte. Er bildete ein Komitee unter der Leitung von Prof. V. K. Gokak, um einen Lehrplan zu entwickeln und umzusetzen, der fortan als SSSEHV-Programm (Sri Sathya Sai Education in Human Values) bezeichnet wurde. Swami selbst führte in Prasanthi Nilayam Kurse für Lehrer und Pädagogen durch. Der Lehrplan wurde in Hunderten von Schulen feingeschliffen und ausgetestet, und in den folgenden Jahren wurden Tausende von Lehrern ausgebildet. Viele Staaten, darunter Maharashtra, Karnataka, Gujarat, Delhi, Andhra Pradesh, Westbengalen und Uttar Pradesh, haben sich bereit erklärt, die Umsetzung des SSSEHV-Lehrplans an ihren Schulen offiziell zu unterstützen.

### **SSSEHV- Lehrplan**

Der Lehrplan umfasste Themen, die Swami schon immer propagiert und gefördert hat: Die fünf Menschlichen Werte Wahrheit, Rechtes Handeln, Friede, Liebe und Gewaltlosigkeit, die fünf kraftvollen Transformationsmethoden Meditation, Gebet, gemeinsames Singen zum Lobe Gottes, Geschichtenerzählen und Gruppenaktivitäten, die Rolle von Lehrern und Eltern bei der Entwicklung des Charakters der Schüler, die pädagogische Vorgehensweise bei der Durchführung des Unterrichts und die indische Kultur. Prof. Gokak erklärte den erzieherischen Stellenwert von Swamis Lehren mit den folgenden Worten: „Was Bhagavan Menschliche Werte nennt, sind die Ziele des spirituellen Lebens; sie sind auch die Endziele der Sathya Sai Philosophie von integraler Erziehung. Relative pädagogische Werte (Wissen, Können, Gleichgewicht, Sanftmut und Identität) werden zu absoluten, wenn sie an ihrer Wurzel mit der göttlichen Liebe in Berührung kommen.“

Wenn der Mensch heute verwirrt, besorgt und nicht in der Lage ist, Freude aus dem Leben in dieser Welt zu beziehen, muss er zwangsläufig die Ursache dieses unglücklichen Zustands erforschen, sie identifizieren und beseitigen. Wenn wir diese Selbsterforschung beginnen und uns auf die Reise nach innen begeben, werden wir uns unseres inneren göttlichen Zentrums bewusst. Der Mensch ist von Natur aus göttlich, und Glückseligkeit ist seine Natur. Er ist glücklich und friedlich, wenn er mit seiner wahren Natur, dem inneren Selbst, im Einklang ist. Lernen ist also im Wesentlichen ein Prozess der inneren Transformation.

Liebe ist eine natürliche Quelle in jedem Menschen, die darauf wartet, fließen zu können. Wenn Liebe sich manifestiert, bedeutet dies, dass sich ein Kanal gefunden hat, über den sich die Seele ausdrücken kann. Liebe kann starke positive Schwingungen erzeugen; wenn wir sie mit anderen teilen, erfahren wir Frieden.

Der göttliche Plan entfaltete sich; es war wohl an der Zeit, ihm in Form einer Institution eine Struktur und einen Mechanismus zu geben. Swami gründete daraufhin die SSSEHV-

Stiftung, deren Gründungstreuhand er wurde. Es wurde auch das Sri Sathya Sai National Board of Education gegründet, um die Sri Sathya Sai Erziehungs- und Bildungsphilosophie zu fördern. Heute wird es Institute of Sathya Sai Education (ISSE) genannt, sein Träger ist das Sri Sathya Sai National Council of Schools, alle unterstehen dem SSSEHV Trust als Dachverband.

Der SSSEHV-Lehrplan ist der erste in der überlieferten Geschichte (der Pädagogik), der alle Faktoren enthält, die zu einem Lehrplan gehören – Grundlagen der Erziehungswissenschaften, Unterrichtsmethodik, Techniken und Aktivitäten, Bewertungsverfahren und ein Lehrerausbildungsmodul. Er hat einen ganzheitlichen Ansatz, der für die heutige Zeit relevant ist und Menschliche Werte mit akademischen Fächern verbindet. Er legt das Ziel in Swamis eigenen Worten ausdrücklich fest: „Das Ziel von Erziehung ist Charakter, und Charakter ist Einheit in Gedanke, Wort und Tat.“ Weltweit durchgeführte Studien über die Effektivität und Tausende von Forschungsarbeiten, die in den letzten Jahren veröffentlicht wurden, bestätigen voll und ganz den einzigartigen Beitrag der fünf Lehrmethoden zur Förderung der Menschlichen Werte unter den Schülern. Somit hat das SSSEHV-Programm einen unwiderlegbaren, hohen Stellenwert im Kontext des 21. Jahrhunderts.

Die Lebensphilosophie, die von allen großen Religionen und göttlichen Inkarnationen hervorgehoben wird, ist ewig, und daher sind für alle Menschen das Ziel des Lebens und die vorgeschlagene Lebensweise ebenfalls identisch, wenngleich die Formulierungen unterschiedlich sind. Es gibt viele Wege, aber das Ziel ist eines. Die Einzigartigkeit des SSSEHV-Lehrplans liegt in seiner Methodik, den angewandten Techniken und der Relevanz, die sich aus der konkreten Verankerung in der zugrundeliegenden Realität ergibt. Das (weltweite gesellschaftliche) Ökosystem hatte in den letzten Jahrhunderten nach und nach jegliche Relevanz und jegliches Vertrauen in die ewige Realität mit der Wurzel ausgerissen. Die Einzigartigkeit des Sathya Sai Avatars liegt in der Förderung eines spirituellen Ökosystems, das sich mit seiner Mission deckt.

**Der Autor ist der Direktor des Instituts für Sathya Sai Education, Mumbai.**